



Bericht kibesuisse COVID-19-Umfrage Mai 2020

Zusammenfassender Bericht zur kibesuisse-Umfrage-2 zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Schweizer Institutionen der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung

Verband kibesuisse, 8005 Zürich

Zürich, 17. Mai 2020

kibesuisse

Verband Kinderbetreuung Schweiz

Fédération suisse pour l'accueil de jour de l'enfant

Federazione svizzera delle strutture d'accoglienza per l'infanzia

Josefstrasse 53, CH-8005 Zürich, T +41 44 212 24 44, www.kibesuisse.ch

Inhalt

1.	Die ersten Lockerungsmassnahmen und deren Auswirkungen auf die familien- und schulergänzenden Betreuungsinstitutionen	3
2.	Die zweite kibesuisse COVID-19 Umfrage im Mai	3
3.	Auswirkungen der ersten Lockerungen	5
3.1.	Öffnung ab 11. Mai 2020	5
3.2.	Auslastung	5
3.3.	Nachfrage gemäss Kündigungen und Neuanmeldungen	6
3.4.	Einschätzung der Ertragsausfälle	7
3.5.	Finanzielle Unterstützung	8
3.6.	Personalsituation	11
3.7.	Situation der Lehrbetriebe	12
3.8.	Schutzmassnahmen	13
3.9.	Evaluation der kibesuisse Dienstleistungen und Produkte	14
4.	Zusammenfassung	17

1. Die ersten Lockerungsmassnahmen und deren Auswirkungen auf die familien- und schulergänzenden Betreuungsinstitutionen

Kurzer Rückblick: Das Virus COVID-19 löste im Frühjahr 2020 weltweit eine Pandemie aus. Der erste Peak an Massnahmen für die Schweiz war der Lockdown light am 16. März 2020. Der Bund verordnete zahlreiche Massnahmen für öffentliche und private Bereiche per Notverordnung. Besonders einschneidend für Familien mit Kindern war die Schliessung der obligatorischen Schulen. Hingegen wurde den Kantonen die Schliessung von Kindertagesstätten untersagt, es sei denn, sie sahen andere geeignete Betreuungsangebote vor. Die konkrete Umsetzung lag jedoch in der Kompetenz der Kantone respektive Gemeinden, entsprechend unterschiedlich fiel diese in den Kantonen und Gemeinden aus – von uneingeschränkter Öffnung, Appell an die Eltern, ihre Kinder nach Möglichkeit selbst zu betreuen, Notbetreuung, angeordnete Schliessungen. Zusätzlich zur unterschiedlichen Handhabung der Öffnung resp. Schliessung waren die Betreuungsinstitutionen mit den offenen finanziellen Fragen konfrontiert, die auf Bundes- und föderaler Ebene zu Beginn der Krise ebenfalls ungenügend abgestimmt waren.

Ende April wurde die erste Lockerungsphase durch den Bund einberufen. Ab 11. Mai 2020 durften die obligatorischen Schulen (Primar- und Sekundarstufe) wieder öffnen. Je nach Kanton und Gemeinde nahmen die Schulen ihren Betrieb wieder ganz oder teilweise auf. Auch die zuvor verordneten Restriktionen für die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung wurden vielerorts wieder aufgehoben. Damit einhergehend wurde in den Betreuungseinrichtungen eine Zäsur in den betrieblichen Vorgängen erwartet. Obligatorisch wurden auch Schutzmassnahmen, für welche die Betreuungsinstitutionen ein Schutzkonzept aufweisen mussten.

Mit der vorliegenden zweiten Umfrage wollte der Verband folgende Punkte evaluieren bzw. sichtbar machen:

- die Entwicklung in einzelnen betrieblich, organisatorischen Bereichen (z. B. Öffnung/Schliessung, Nachfrage, finanzielle Unterstützung, Personalsituation), im Vergleich zu den ersten Auswirkungen des Lockdowns in der ersten Umfrage;
- die Herausforderungen in der Umsetzung der Schutzmassnahmen;
- die Ausbildungssituation in den Betrieben;
- welche der von kibesuisse zur Verfügung gestellten Dienstleistungen (Merkblätter, Information auf der Website, Beratung etc.) für die Betreuungsinstitutionen besonders hilfreich waren.

2. Die zweite kibesuisse COVID-19 Umfrage im Mai

Die zweite Umfrage wurde vom 13. bis zum 22. Mai 2020 erhoben. 2'100 Betreuungsinstitutionen (Kindertagesstätten, schulergänzende Tagesstrukturen, Tagesfamilienorganisationen sowie Institutionen mit mehreren Betreuungsformen) erhielten den Umfrage-Link zu einem Online-Befragungstool. Es wurden 460 Umfragen vollständig ausgefüllt. Das entspricht einer Rücklaufquote von ca. 23 %.

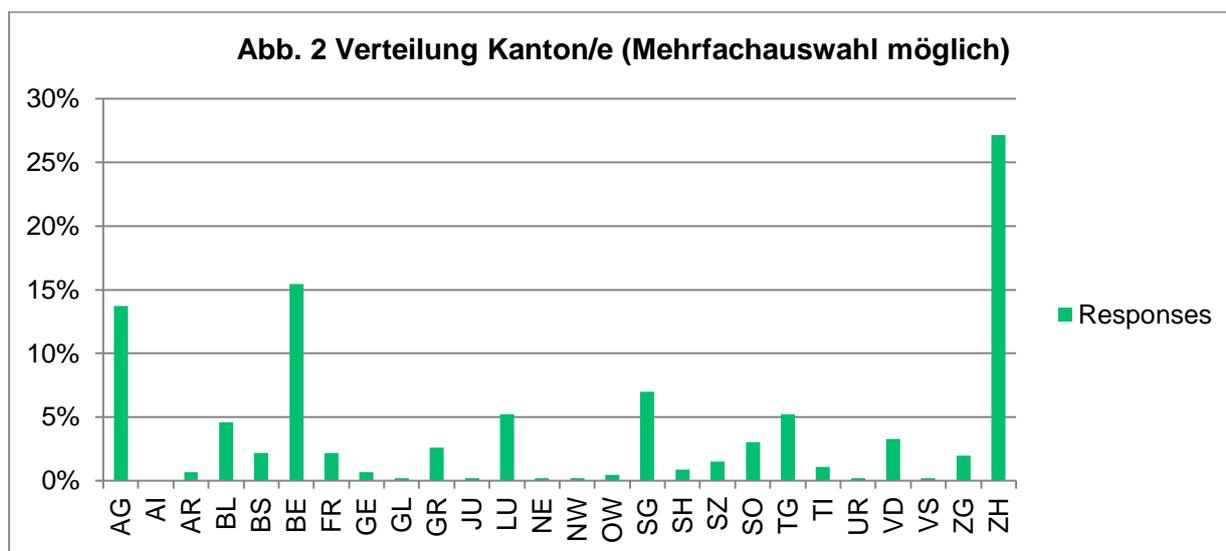
Die Umfrage enthielt 34 Fragen (davon 17 obligatorische, der Rest konnte freiwillig beantwortet oder übersprungen werden), die Mehrheit der Fragen war geschlossen (ja/nein, Auswahloptionen zum Ankreuzen), einige wenige bestanden aus offenen Fragen (Möglichkeit, Sätze oder Kommentare zu schreiben). Es handelt sich um eine teils replikative Trendstudie, d.h. einige Fragen wiederholen sich aus der ersten Umfrage. Es wurden aber auch neue Fragen hinzugefügt.

Tab. 1 zeigt die **Verteilung auf alle drei Betreuungsformen**: Fast Dreiviertel der Teilnehmenden boten Kindertagesstättenbetreuung (76 %), knapp mehr als ein Drittel schulergänzende Betreuung (SEB/TS) (42 %) und ein wenig mehr als ein Zehntel Tagesfamilienbetreuung (TFO) (13 %) an.¹

Antworten	Anteil (Prozent/Anzahl) ²	
Kita	76.30 %	351
schulergänzende Betreuung/Tagesstruktur (SEB)	41.74 %	192
Tagesfamilienorganisation (TFO)	13.48 %	62
	Gültige Antworten	460

Tab. 1: Verteilung auf alle drei Betreuungsformen

Jede der drei **Sprachregionen** und nahezu jeder **Kanton** wurde durch mindestens eine Betreuungsinstitution repräsentiert. Die Mehrheit bearbeitete den Fragebogen auf Deutsch (n=435), ein Teil auf Französisch (n=20), ein kleiner Anteil auf Italienisch (n=5). Die genaue kantonale Verteilung ist in *Abbildung 2* zu sehen.



Die Mehrheit der Befragten hatte bereits bei der **ersten Umfrage partizipiert** (74 %), knapp ein Drittel konnte neu für die Umfrage gewonnen werden (26 %). Die Mehrheit der Partizipierenden war/ist **Mitglied** bei kibesuisse (72 %), der Rest, knapp ein Drittel, nicht (ca. 29 %).

Wichtige Anmerkung zur Interpretation der Daten: Für die Auswertungen wurden nur die komplett ausgefüllten Befragungsbögen berücksichtigt. Die Ergebnisse sind daher auf dem Kontext der Stichprobe n=460 zu betrachten. Auch sind sie, in Anbetracht der Verteilung auf die

¹ Die Zahlen werden im Text zur besseren Lesbarkeit auf-/abgerundet.

² Hinweis: bei Angabe der Betreuungsform war eine Mehrfachantwort möglich, bspw. konnte eine Organisation eine Kita und zugleich eine Tagesfamilienorganisation vertreten. Daher ergibt das Total in der Prozent-Spalte mehr als 100 %.

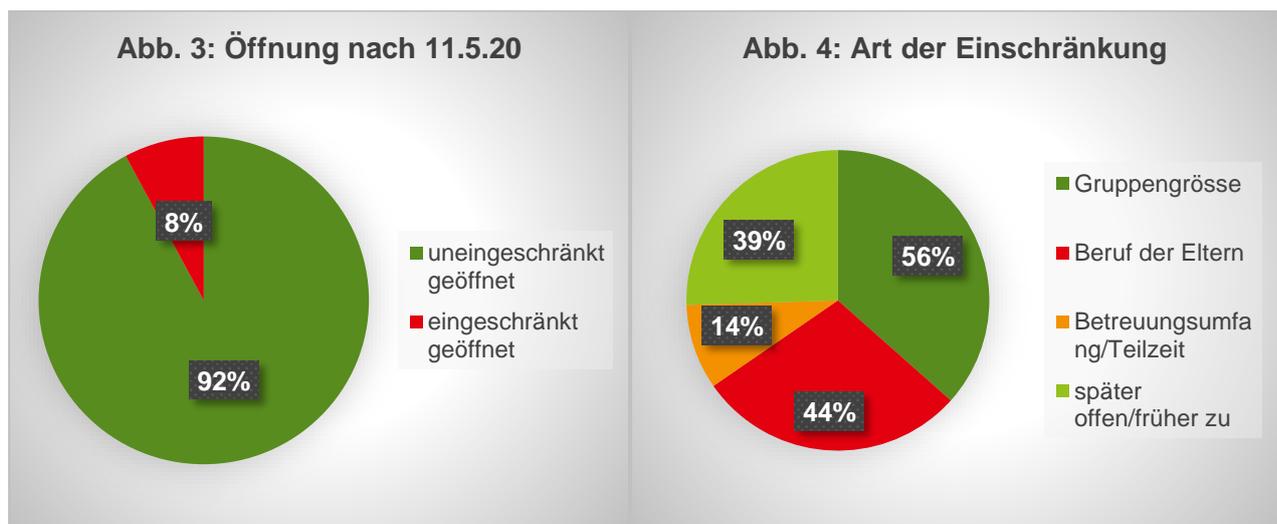
Sprachregionen, eher für den deutschsprachigen Teil der Kinderbetreuungsbranche repräsentativ. Der vorliegende Bericht zur zweiten Umfrage wird mit der ersten kibesuisse-COVID-19-Umfrage vom April 2020 verglichen, soweit gültige Daten bzw. dieselbe Frage vorhanden war.

3. Auswirkungen der ersten Lockerungen

3.1. Öffnung ab 11. Mai 2020

Abbildung 3 zeigt, dass alle befragten Betreuungsinstitutionen (n=460) ab dem 11. Mai 2020 wieder grundsätzlich geöffnet waren. In der ersten Umfrage waren von den befragten Betreuungsinstitutionen noch 10 % der Deutschschweizer und 20 % der welschen Betriebe komplett geschlossen. Die Mehrheit öffnete demnach ihren Betrieb nach dem 11. Mai 2020 wieder uneingeschränkt (92 %). Lediglich ein geringer Anteil war immer noch eingeschränkt geöffnet (8 %).

Die Art der Einschränkung veranschaulicht Abbildung 4: bei über der Hälfte war die Einschränkung auf eine reduzierte Gruppengrösse zurückzuführen (56 %). Knapp die Hälfte der Institutionen betreute nur Kinder von Eltern aus bestimmten Berufsgruppen (29 %), mehr als ein Drittel hatte reduzierte Öffnungszeiten (39 %) und ein geringer Anteil änderte den Betreuungsumfang, z. B. nur Morgen- oder Nachmittagsbetreuung für jeweils ein Kind (14 %).

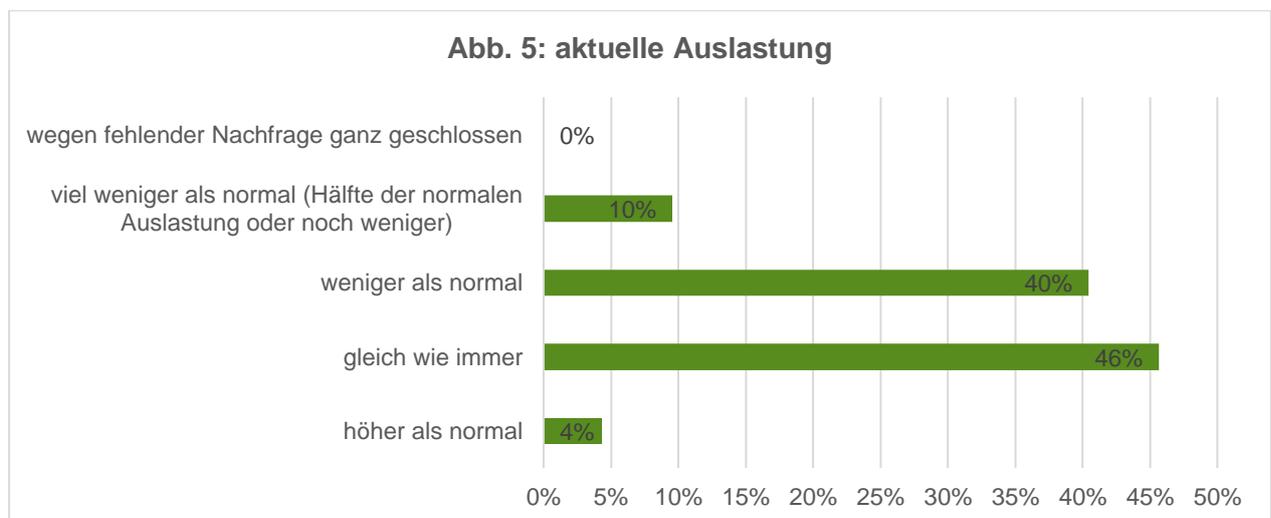


3.2. Auslastung

Die aktuelle Auslastung wurde im Vergleich zur Normalauslastung im Vorjahresmonat Mai 2019 verglichen, siehe dazu Abbildung 5. Die Ergebnisse zum Zeitpunkt der Befragung zeigen, dass niemand eine vollkommen fehlende Nachfrage zu verzeichnen hatte und in Folge dessen geschlossen war.

Bei der Hälfte war die Nachfrage zum Zeitpunkt der Befragung jedoch immer noch tendenziell sinkend. Davon war es bei knapp der Hälfte weniger als normal (40 %), bei einem Zehntel reduzierte sich die Auslastung sogar um die Hälfte der normalen Auslastung oder noch weniger (10 %). Im Gegensatz dazu ist das jedoch eine deutliche Verbesserung der Situation, wenn die

Ergebnisse mit der ersten Umfrage verglichen werden: Dort vermeldeten noch fast alle Betreuungsinstitutionen einen deutlichen Rückgang in der Nachfrage (94 % Kitas, 3 % TFO). Die Zahlen zur gleichbleibenden Nachfrage spiegeln den Trend: in der ersten Umfrage sprach nur ein minimaler Teil der Kitas von gleichen Auslastungsverhältnissen (2 %), bei den TFO ebenfalls ein kleiner Anteil (12 %), während in der zweiten Umfrage schon knapp die Hälfte der Befragten wieder von einer normaler Auslastung sprach (46 %). Lediglich bei einem sehr geringen Anteil stieg die Nachfrage nach den Betreuungsplätzen (4 %). Die Nachfrage war gleichbleibend (4 % Kitas, 5 % TFO). Dies korrespondiert mit den Ergebnissen der ersten Umfrage (4 % Kitas, 5 % TFO gleichbleibende Nachfrage).



3.3. Nachfrage gemäss Kündigungen und Neuanmeldungen

Die Nachfrage wurde mit der Frage nach Kündigungen und Neuanmeldungen operationalisiert. *Tabelle 2* stellt die Ergebnisse dar, mit wie vielen **Kündigungen** des Betreuungsvertrags die Betreuungsinstitutionen während des Lockdowns konfrontiert waren: Knapp die Hälfte (45 %) bekam erfreulicherweise keine einzige Kündigung eines Betreuungsvertrags. Über die Hälfte erhielt jedoch mindestens eine Kündigung des Betreuungsvertrags (55 %). Davon knapp die Hälfte sogar bis zu 5 Kündigungen (43 %), knapp ein Zehntel bis zu 10 Kündigungen (ca. 10 %, zusammengefasst).

Die Teilnehmenden, welche mindestens eine Kündigung erhielten, wurden auch gebeten, anzugeben, wie viel Prozent der Rückgang in Bezug auf die gesamte Anzahl der Betreuungsverträge betrug, siehe dazu *Tabelle 3*. Über die Hälfte schätzte, dass sie einen Rückgang bis zu 10 % erlitten hatten (77 %), ein kleiner Anteil bemass den Rückgang auf 11-25 % ein (ca. 14 %), ein weiterer kleiner Anteil auf 26-50 % (6 %), und der kleinste Anteil bezifferte die Verluste auf mehr als die Hälfte (ca. 3 %).

Anzahl Kündigungen	Antworten (Prozent/ Anzahl)	
keine Kündigungen	45.43 %	209
Mindest. 1 Kündigung	54.56 %	251

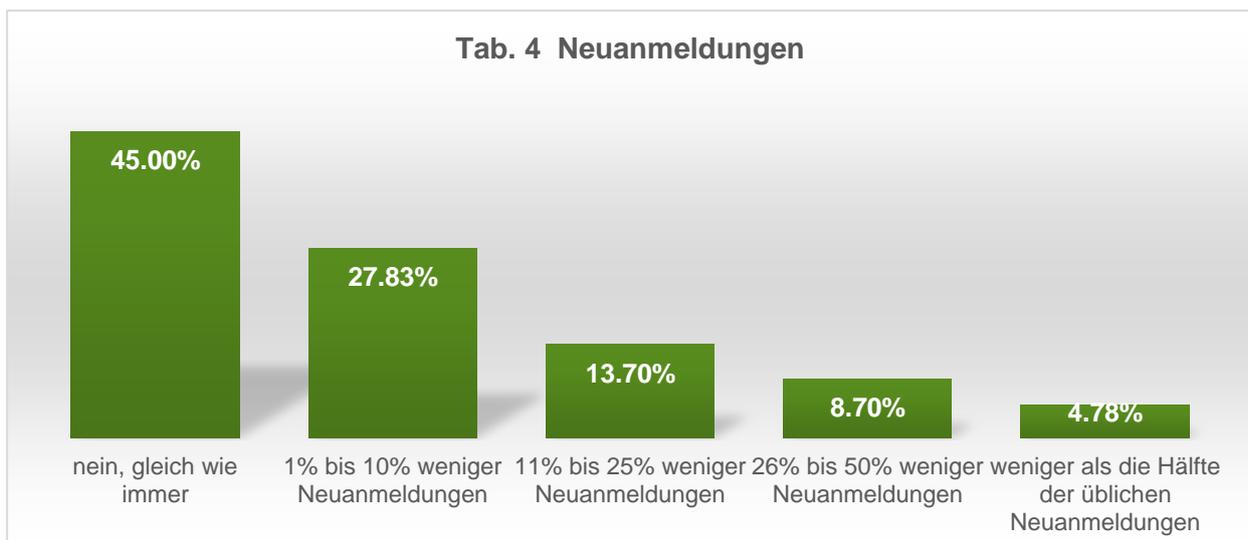
Kündigungen differenziert	100 %	460
1-5 Kündigungen	43.26 %	199
6-10 Kündigungen	7.39 %	34
mehr 10 Kündigungen	3.91 %	18
	100 %	251

Tab. 2 Kündigung Betreuungsvertrag

Rückgang	Antworten (Prozent/Anzahl)	
1-10 %	77.20 %	193
11-25 %	13.60 %	34
26-50 %	6.00 %	15
mehr als 50 %	3.20 %	8

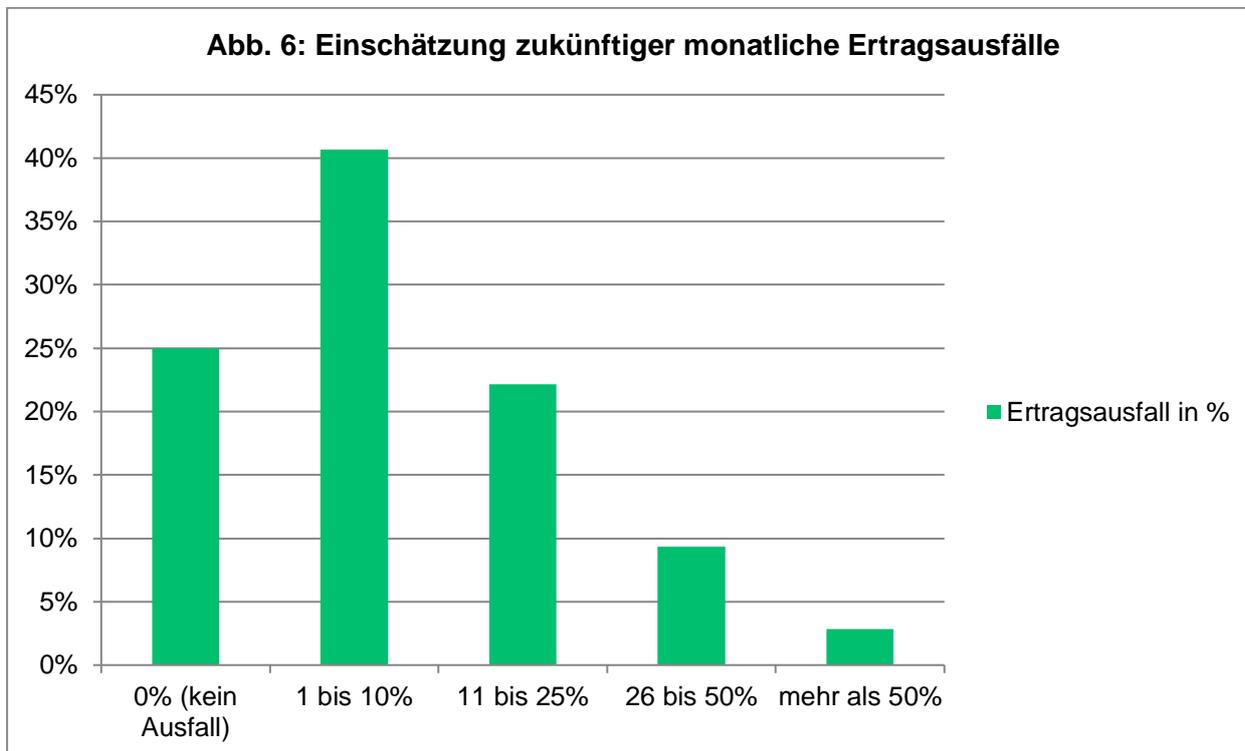
Tab. 3 Rückgang

Wie *Tabelle 4* aufweist, gibt es bei den **Neuanmeldungen** zwei Situationen, welche die Betreuungsinstitutionen gegenüberstanden. Knapp die Hälfte vermerkte keine Veränderungen (45 %). Etwas mehr als die andere Hälfte war jedoch mit einem Rückgang der Neuanmeldungen konfrontiert (kumuliert: 55 %). Davon hatte ein geringer Anteil einen drastischen Rückgang von mehr als die Hälfte an Neuanmeldungen (5 %), ein Zehntel hatte einen Rückgang von 26-50 % (9 %), ein weiterer Anteil verzeichnete einen Rückgang von 11-25 %, ein wenig mehr als ein Viertel hatte einen Rückgang von bis zu 10 % (28 %).



3.4. Einschätzung der Ertragsausfälle

Abbildung 6 stellt die Einschätzung der Befragten zu ihren erwarteten monatlichen Ertragsausfällen dar. Von den Befragten gab ein Viertel an, mit keinen Ertragsausfällen in der Zukunft zu rechnen (25 %). Knapp die Hälfte ging von Verlusten von 1 bis 10 % aus (ca. 41 %), knapp ein Viertel mit 11 bis 15 % (22 %), ein Zehntel mit 26 bis 50 % (ca. 9 %) und ein sehr geringer Anteil stellte sich auf doppelt so viel Verluste ein (ca. 3 %).



3.5. Finanzielle Unterstützung

Die Teilnehmenden wurden befragt, ob und in welcher Art und für welche Dauer sie eine finanzielle Unterstützung (zusätzlich resp. ergänzend zu den regulären Subventionen) durch ihre Gemeinde oder den Kanton erhalten hatten.

Abbildung 7 zeigt die Anteile der Institutionen auf, welche über zusätzliche finanzielle Unterstützung verfügten. Erfreulicherweise hatte über die Hälfte der Befragten bereits durch die Gemeinde oder den Kanton eine Zusage für finanzielle Unterstützung erhalten (55 %), wie gesagt ohne reguläre Subventionen. Bei knapp der Hälfte allerdings blieb bis zum Zeitpunkt der Befragung eine Unterstützung aus (45 %).

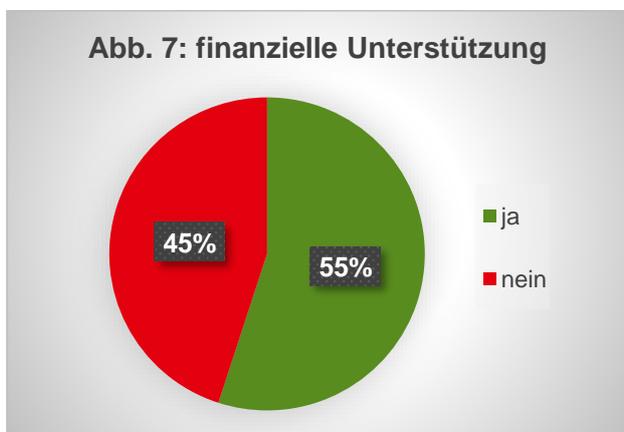


Tabelle 4 zeigt die **Dauer der zugesagten finanziellen Unterstützung** auf. Knapp die Hälfte (56 %) der bejahenden Befragten gaben an, dass die Unterstützung für die Zeit des Lockdowns während der Schulschliessungen gewährleistet werden würde. Knapp über ein Zehntel hatte eine Zusage bis Ende der ausserordentlichen Lage (ca. 13 %) und ein Viertel hatte eine andere Frist (23 %) angegeben. Ein kleiner Anteil hatte unbefristet die Zusicherung der finanziellen Unterstützung durch den Kanton oder die Gemeinde (ca. 8 %) ³. Darunter die meisten im Tessin, aber auch in anderen Kantonen wie ZH, SG, AG, FR, VD, BE, ZG.

Dauer/Frist	Antworten (in % / Anzahl)	
während der Schulschliessung (16. März bis 11. Mai 2020)	56.35 %	142
bis zum Ende der ausserordentlichen Lage (Zeitpunkt vom Bund noch nicht bekannt gegeben)	12.70 %	32
sonstige Frist	23.41 %	59
unbefristet	7.54 %	19
	Answered	252
	Skipped	208

Tab. 4 Dauer der finanziellen Unterstützung

Die **Art der Unterstützung** der unterstützten Betreuungsinstitutionen verteilte sich prozentual auf folgende Finanzierungsfelder:

- Übernahme der Elterntarife **37.13 %**
- Übernahme eines Anteils der Elterntarife **28.27 %**
- Übernahme Elterntarife abzgl. Einkünfte aus Kurzarbeit u. anderen Leistungen **31.65 %**
- Erlass oder Stundung der Miete **4.64 %**
- Defizitgarantie **13.50 %**
- Darlehen **5.49 %**

Ähnlich wie bei der Frage nach den Ertragsausfällen durch Verschiebungen von Neueintritten und Eingewöhnungen schätzen die Betreuungsinstitutionen ihre Zukunft mit Hilfe der kommunalen resp. kantonalen Finanzierung relativ positiv ein. Die differenzierte Einschätzung ist Tabelle 5 zu entnehmen. Die Mehrheit gab an, länger als 6 Monate noch überleben zu können (71 %). In der ersten Umfrage waren dies lediglich ein Drittel, während die Mehrheit ihre Überlebensrate auf 1 bis 3 Monate einschätzte. Dagegen gab lediglich ein kleiner Anteil in der zweiten Umfrage an, nur noch einen Monat finanziell überleben zu können (3 %), ein weiterer Teil schätzte auf zwei Monate (6 %), ein Zehntel auf drei Monate (ca. 10 %), wieder ein gutes Zehntel auf ein halbes Jahr (11 %). Im Vergleich zur Selbstprognose in der ersten Umfrage, sind die Betreuungsinstitutionen in der zweiten Umfrage daher deutlich optimistischer gestimmt.

Monate	Anteil in %
1 Monat	2.83 %
2 Monate	5.87 %
3 Monate	9.35 %
6 Monate	10.87 %

³ Darunter die meisten im Tessin, aber auch in anderen Kantonen wie ZH, SG, AG, FR, VD, BE, ZG.

mehr als 6 Monate	71.09 %
Konkurs angemeldet	0.00 %

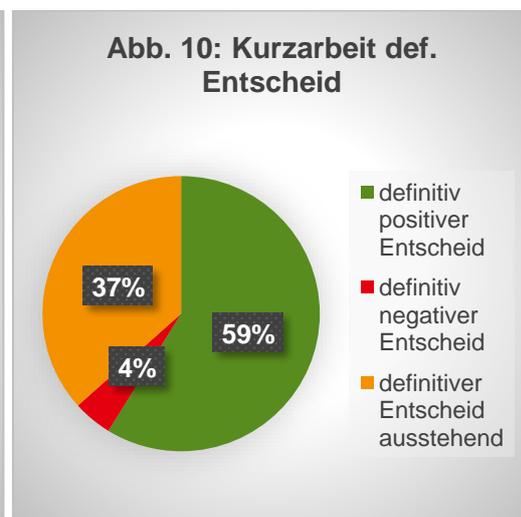
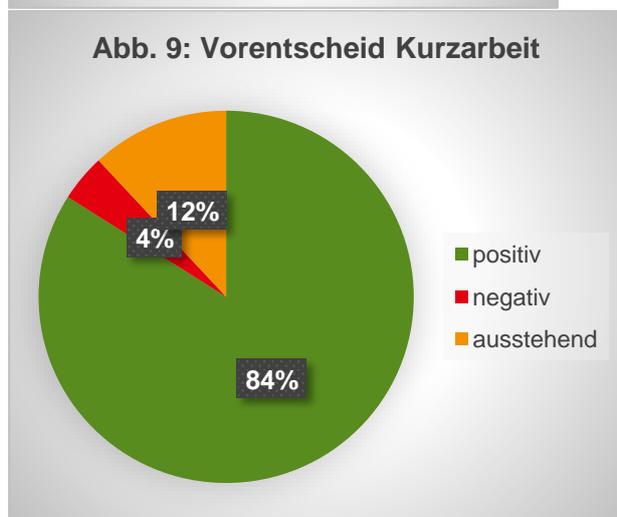
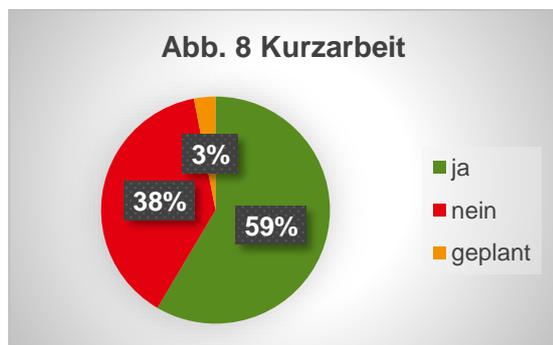
Tab. 5 Überlebensmonate

Abbildung 8 zeigt die **Beantragung auf Kurzarbeit**. Über die Hälfte der Befragten gab an, dass sie Kurzarbeit beantragt hätte (59 %), ein Drittel hatte keine beantragt (38 %), und ein kleiner Teil hatte dies zum Zeitpunkt der Befragung noch in Planung (3 %). Die Zahlen korrespondieren mit den Aussagen der ersten Befragung, wo ebenfalls über die Hälfte bereits im April Kurzarbeit beantragt hatte (58 %) resp. in Planung hatte (8 %).

Abbildung 9 zeigt die Ergebnisse der Folgefrage bezüglich des **Vorentscheids** der Behörde zur Kurzarbeit. Ein Teil wartete noch auf einen Vorentscheid (12 %). Ein kleiner Anteil hatte bereits einen negativen Vorentscheid erhalten (4 %), die überwältigende Mehrheit jedoch einen positiven Vorentscheid (84 %).

In **Abbildung 10** sind die **definitiven Entscheidungen** dargestellt. Bei den endgültigen Entscheidungen zur Gewährleistung der Kurzarbeit sieht es so aus: die Mehrheit (59 %) erhielt eine definitive Zusage, einem kleinen Anteil wurde die Zusage versagt (4 %). Bei einem Drittel ist die definitive Entscheidung noch pendent (37 %).

Die Ergebnisse bestätigen weiter die Vermutung der ersten Umfrage, dass die Kurzarbeit ein wichtiges wirtschaftliches Absicherungsmittel für die Betreuungsinstitutionen ist. Erfreulicherweise sind die positiven Vorentscheide resp. die definitiven Verfügungen tendenziell positiv.



3.6. Personalsituation

Die Mehrheit der befragten Kinderbetreuungsinstitutionen benötigte kein zusätzliches Personal resp. keine zusätzlichen Personalressourcen (84 %). Lediglich ein kleiner Teil musste mehr Mitarbeitende einstellen oder das Pensum bei bestehenden Mitarbeitenden erhöhen (16 %). Umgekehrt musste knapp ein Viertel einen Teil des Personals entlassen resp. das Pensum reduzieren (22 %). Bei der Mehrheit blieben die Personalressourcen gleich (78 %). Vergleiche dazu die *Abbildungen 11 und 12*.



Bei der Frage zum Ausfall von Mitarbeitenden aufgrund **Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe** gibt *Tabelle 6* Aufschluss. **Knapp weniger als die Hälfte** der befragten Institutionen gab an, **keine Personalausfälle** gehabt zu haben (**ca. 41 %**). **Mehr als die Hälfte** war jedoch mit einem **Ausfall** des Personals konfrontiert (**ca. 58 %**). Von diesen hatte wiederum über die Hälfte mindestens 1 bis 5 Ausfälle (ca. 55 %), ein geringer Anteil hatte mehr als 5 Mitarbeitende, die in der Betreuungsinstitution ausfielen (ca. 3 %).

Spalte 1: Anzahl Mitarbeitende krank	Spalte 2: Anzahl Institutionen	Spalte 3: kumuliert	Spalte 4: kumulierte Gruppen in %	Spalte 5: Risikogruppe vs keine in %
0	191	191	41.52	41.52
1	111	254	55.22	58.48
2	90			
3	25			
4	15			
5	13			
6	4	12	2.61	
7	1			
8	2			
9	0			
10	5			
>10	3	3	0.65	
	460	460	100	100

Tab. 6 Personalausfall durch Zugehörigkeit einer Risikogruppe

Vergleicht man die **Ausfälle auf die Betreuungsformen** verteilt (vgl. Tab. 7), ist deutlich zu erkennen, dass **Tagesfamilien durchschnittlich höher** betroffen sind, eine Person aus der Risikogruppe zu haben (ca. 63 %). Bei Kitas und SEB sind leicht weniger als die Hälfte Risikopersonen (Kita 42 %, SEB 46 %). Zu beachten ist hier, dass in Kitas und SEB Ausfälle personaltechnisch besser zu kompensieren sind als bei Tagesfamilien.

	Total	Keine Ausfälle	Risikogruppe	Anteil jeweils pro BF in Prozent
TFO	62	23	39	63 %
SEB	192	104	88	46 %
Kita	351	204	147	42 %
	605	331	274	

Tab. 7: Ausfälle nach Betreuungsformen (TFO/SEB/Kita)

3.7. Situation der Lehrbetriebe

Von den befragten Betreuungsinstitutionen waren mehr als die Hälfte Ausbildungsbetriebe (76 %). *Abbildung 13* zeigt auf, ob die Lehrbetriebe ihre Ausbildung während der Lockdown-Zeit weiterhin aufrechterhalten konnten. Bei der Mehrheit war dies möglich (60 %). Dagegen gab knapp die Hälfte an, dass sie die Ausbildung ihrer Lernenden nicht einwandfrei ermöglichen konnten (40 %).

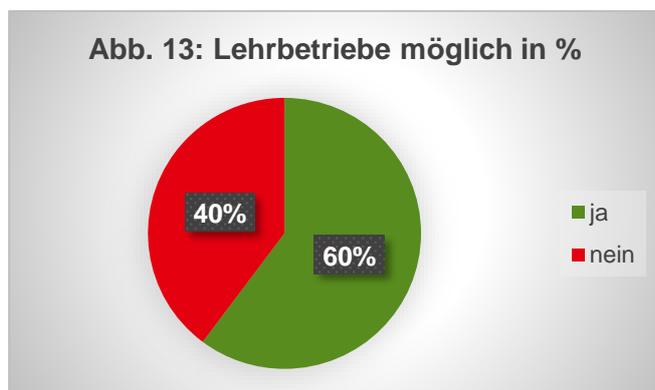


Tabelle 8 zeigt, wie viele Betriebe den nahtlosen Ausbildungsverlauf ins neue Schuljahr gefährdet sahen, sei es der Übertritt ins neue Ausbildungsjahr oder der Abschluss per se. Erfreulicherweise war zum Zeitpunkt der Befragung bei der überwiegenden Mehrheit der Lehrabschluss resp. die Weiterführung nicht gefährdet (84 %). Bei einem Teil war der Ausbildungsverlauf resp. der Abschluss jedoch gefährdet (16 %).

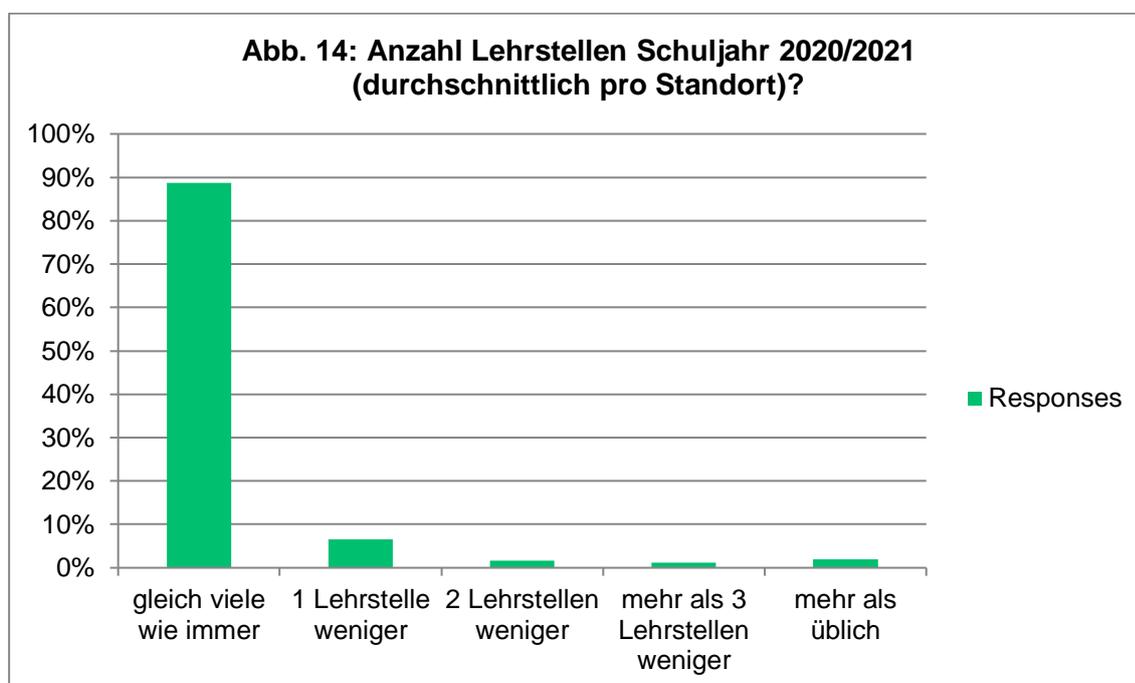
Anzahl betroffene Lernende	Anzahl Lehrbetrieb in %		kumuliert	Wiederholung
0	83.99 %	299	83.99%	nicht gefährdet
1	11.52 %	41	16.01%	gefährdet
2	3.09 %	11		
3 oder mehr	1.40 %	5		
Total		356		

Tab. 8: Wiederholung Ausbildungsjahr

Die Besetzung der Lehrstellen ist in *Tabelle 9* und *Abbildung 14* zu betrachten. Von den befragten Lehrbetrieben ist die überwiegende Mehrheit zuversichtlich, was die Besetzung der geplanten Lehrstellen betrifft (89 %). Bei den restlichen Betreuungsinstitutionen (11 % zusammengenommen) sieht es dagegen düsterer aus, dort gibt es mindestens 1 Lehrstelle weniger resp. 2, 3 oder mehr.

Anzahl Besetzung Lehrstellen	Anzahl Lehrbetriebe in %	
gleich viele wie immer	88.64 %	312
1 Lehrstelle weniger	6.53 %	23
2 Lehrstellen weniger	1.70 %	6
mehr als 3 Lehrstellen weniger	1.14 %	4
mehr als üblich	1.99 %	7
	Answered	352

Tab. 9: Besetzung Lehrstellen



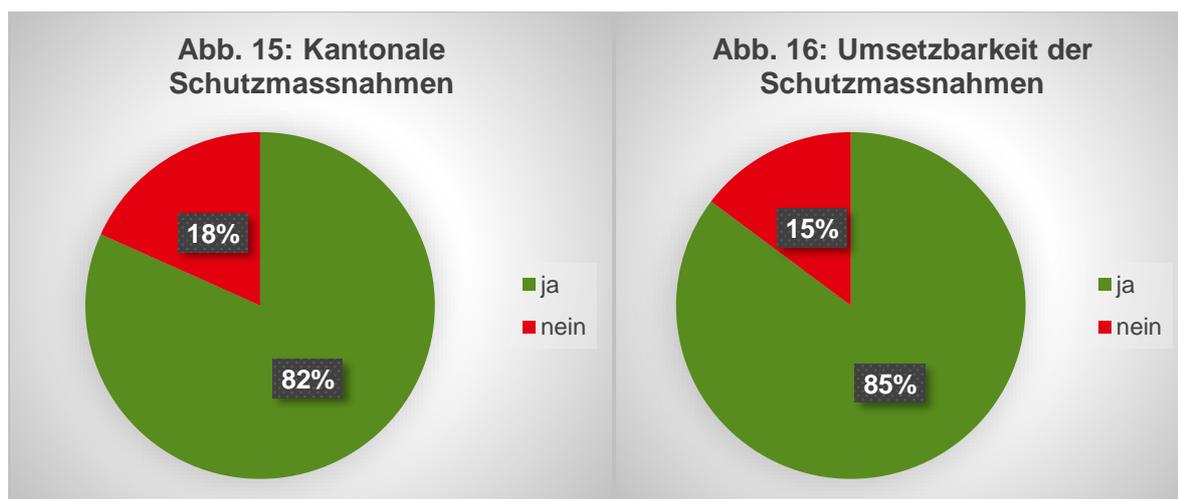
3.8. Schutzmassnahmen

In den *Abbildungen 15 und 16* sind die Ergebnisse zu Fragen um die Schutzmassnahmen dargestellt. Die überwiegende Mehrheit der befragten Betreuungsinstitutionen erhielt dazu Anweisungen vom Kanton (82 %), lediglich einem geringen Teil wurden keine verordneten Schutzmassnahmen mitgeteilt (18 %).

Von den Betreuungsinstitutionen, welche Schutzmassnahmen erhalten hatten, hatte die Mehrheit keine Schwierigkeiten, diese auch umzusetzen (85 %). Ein kleiner Anteil sah sich mit Schwierigkeiten in der Umsetzung konfrontiert (15 %).

Die Teilnehmenden konnten zusätzlich diese Herausforderungen in der Umsetzung der Schutzmassnahmen näher kommentieren. Am meisten wurde das Abstandhalten als grosse Herausforderung im Alltag beschrieben. Weitere Reibungspunkte sind in der folgenden Aufzählung zu finden (in Klammer Anzahl Nennung):

- Distanz einhalten (sowohl zwischen Kind als auch zwischen den Erwachsenen) (30)
- Räumlichkeiten (zu eng, zu wenig) (5)
- Essenssituation (4)
- Gruppengrösse (4)
- Spaziergänge (3)
- Gruppenkonstanz (3)
- Schutz von Risikogruppen (2)
- Zeitintensivität (2)
- Betreuungskonstanz (1)
- Reinigung Spielsachen (1)
- Masken (1)
- Balance halten zwischen Schutzmassnahmen und pädagogischen Massnahmen (1)



Die Teilnehmenden konnten ebenfalls die **zusätzlichen Kosten zur Umsetzung der Schutzmassnahmen** (über Masken und Desinfektionsmittel hinaus) näher kommentieren. Neben weiteren den Kosten für ergänzende Hygieneartikel und Schutzmaterialien (wie z. B. geschlossene Abfallbehälter, Wegwerfwickelunterlagen, Bettwäsche) wurden am häufigsten die zusätzlichen Personalkosten und -ressourcen genannt, die insbesondere für die Leitung aufkommt, welche die Schutzmassnahmen organisiert und koordiniert sowie für die zusätzlich anfallenden Reinigungskosten oder der kleinere Betreuungsperson-Kind-Schlüssel (z. B. bei Bring- und Abholsituationen).

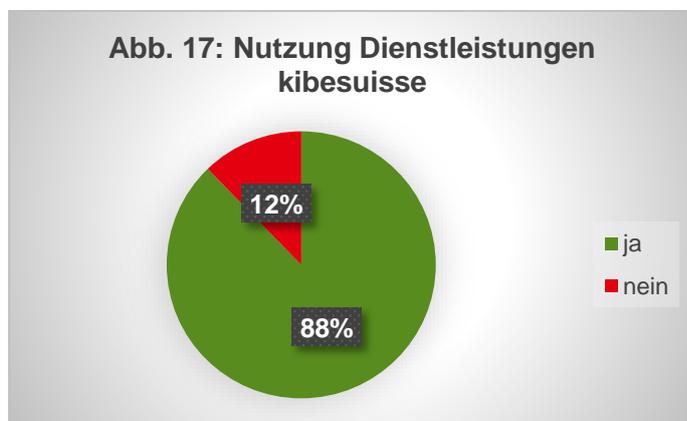
3.9. Evaluation der kibesuisse Dienstleistungen und Produkte

Abbildung 17 und 18 zeigen die Analyse der Nutzung der kibesuisse Dienstleistungen und Produkte, die speziell im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie angeboten wurden. Die überwiegende Mehrheit der an der Umfrage teilnehmenden Betreuungsinstitutionen nutzte

mindestens eine **Dienstleistung von kibesuisse** (88 %). Lediglich ein kleiner Teil nutzte keines der Angebote (12 %). So gut wie alle nahmen die Dienstleistung/das Produkt mit **grosser Zufriedenheit** in Anspruch (99.5 %). Kibesuisse kann daher mit seiner Angebotsnutzung und seiner Dienstleistungen sehr zufrieden sein.

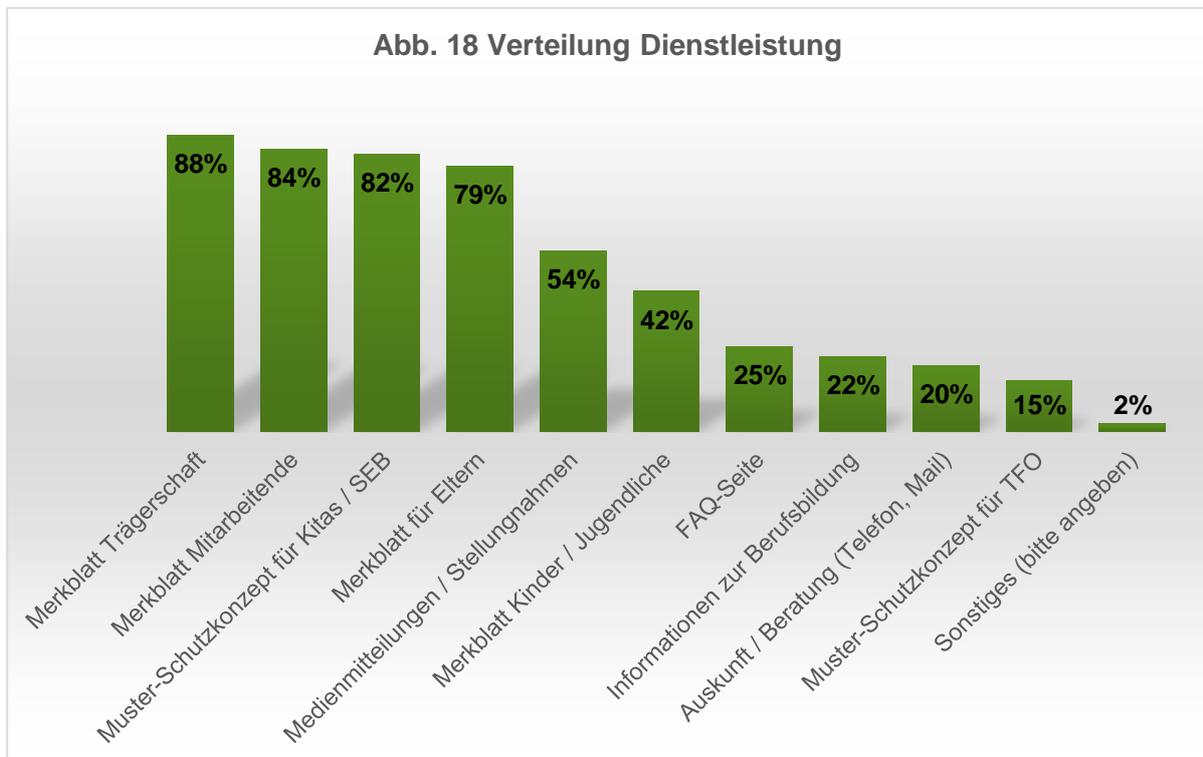
Differenziert man die **Nutzungszahlen nach Betreuungsform** (Kita, SEB, TFO) kommt man auf folgende Ergebnisse, welche in *Tabelle 10* zu sehen sind. Die Mehrheit sind Kitas (ca. 58 %), ungefähr ein Drittel sind schulergänzende Tagesstrukturen (ca. 32 %) und der kleinste Anteil besteht aus TFO (ca. 10 %). Davon nutzte die Kita-Gruppe am ehesten die Dienstleistungen von kibesuisse (ca. 92 %), gefolgt von den TFO (ca. 89 %) und den SEB (86 %). Die Anteile der Nutzergruppen ist jedoch nicht überraschend, da der grösste Anteil an kibesuisse Mitglieder Kitas betreiben.

Abbildung 18 zeigt auf, welche **Dienstleistungen und Produkte** am häufigsten genutzt wurden. Die meisten nutzten die Merkblätter im Umgang mit dem Corona-Virus in Betreuungsinstitutionen (für Trägerschaften 88 %, Mitarbeitende 84 % und Eltern 79 %) und das Schutzkonzept (82 %). Ferner konsultierte über die Hälfte der Befragten die Medienmitteilungen/Stellungnahmen (54 %). Ebenfalls knapp die Hälfte nutzte das Merkblatt zu Kindern (42 %). Ein Viertel nutzte die FAQ-Seite (25 %), jeweils knapp ein Fünftel nutzte Informationen zur Berufsbildung (22 %) oder rief auf der Geschäftsstelle an (20 %). Das Muster-Schutzkonzept für Tagesfamilien sah ein kleiner Teil an (15 %). Unter sonstige Kommentare wurden noch die Website allgemein, die Petition, der Rechtsdienst und persönliche Unterstützung (durch Regionalleiterin zu Kurzarbeit) genannt.



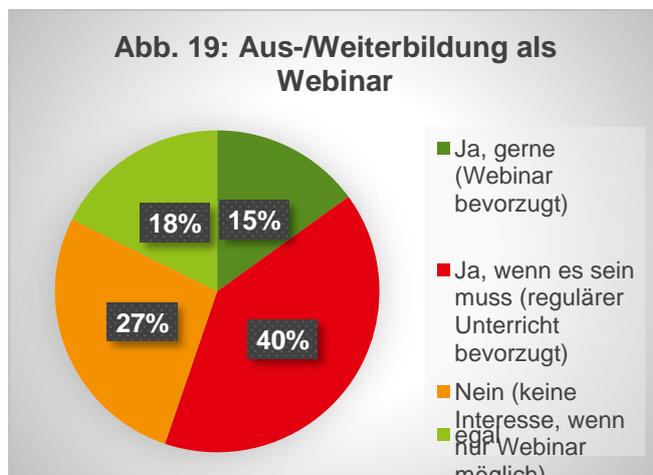
Nutzung kibesuisse-Dienstleistungen nach Betreuungsform (BF)					Anteile in % jeweils auf Betreuungsform berechnet		
	ja	nein	Anzahl total	Total in %	Ja (%)	Nein (%)	Total nach BF (in %)
Kita	321	29	350	58.04	91.71	8.29	100
SEB	165	27	192	31.84	85.94	14.06	100
TFO	54	7	61	10.12	88.52	11.48	100
	540	63	603	100			

Tab. 10 Nutzung kibesuisse Dienstleistungen/Produkte



Um einzuschätzen, wie kibesuisse seine Weiterbildungen in der Pandemie am optimalsten gestalten könne, wurden die Teilnehmenden in der letzten Frage gebeten, anzugeben, wie sie zu Kursen in Form von Webinaren stehen würden. Die überwiegende Mehrheit war nicht abgeneigt und gab ein Ja an (55 %), davon war der geringere Anteil positiv eingestellt (15 %), knapp die Hälfte würde den regulären Präsenzunterricht bevorzugen, würde aber dennoch an den Webinaren teilnehmen (40 %). Lediglich ein Viertel hatte überhaupt kein Interesse an Aus- und Weiterbildungen in Form von Webinaren (27 %). Einem Teil war es egal, in einem Webinar oder im Präsenzunterricht aus- oder weitergebildet zu werden (18 %).

Es ist die leichte Tendenz zu erkennen, dass die Befragten eher von Webinaren abgeneigt sind (67 %, wenn man die Kategorien «ja, wenn es sein muss» und «nein» kumuliert). Allerdings muss an dieser Stelle offenbleiben, wie die Ergebnisse ausgesehen hätten, wenn man Weiterbildungen und Ausbildungen getrennt betrachtet hätte. Die Aussagen sind daher unter Einschränkung zu interpretieren.



4. Zusammenfassung

Es ist festzustellen, dass nahezu alle familienergänzenden Betreuungsinstitutionen ab dem 11. Mai 2020 **grundsätzlich wieder geöffnet** waren (siehe Kap. 3.1.). Einzelne Beschränkungen ergeben sich aus den vorherig bestehenden Massnahmen (wie Reduzierung der Gruppengrösse, Einschränkung der Kinder nach systemrelevanten Berufen der Eltern), die wohl im zeitlichen Verlauf verzögert zurückgenommen werden.

Die **Auslastung** der Betreuungsinstitutionen war zum Zeitpunkt dieser Umfrage Anfangs Mai noch tendenziell sinkend (Kap. 3.2.). Verglichen mit der ersten Umfrage im April jedoch wieder deutlich steigend.

Die Situation zu den **Kündigungen und Neuanmeldungen** muss noch weiter beobachtet werden. Zwar ist knapp unter der Hälfte der Organisationen mit keiner Kündigung konfrontiert gewesen, mehr als die Hälfte jedoch mit mindestens einer Kündigung. Dieselben Verhältnisse spiegeln sich auch in den Neuanmeldungen (siehe dazu Kap. 3.3.). Die nächsten Monate werden noch zeigen müssen, in wie fern die Kündigungen/Neuanmeldungen sich auf die Betriebszahlen im Gesamtjahr auswirken werden.

Was die **Ertragsausfälle** betrifft, waren viele der Betreuungsinstitutionen relativ optimistisch gestimmt (Kap. 3.4.). Dies geht vermutlich auch mit der Tatsache einher, dass zum Zeitpunkt der Befragung, viele bereits finanzielle Zusagen von ihrem Kanton oder ihrer Gemeinde erhalten hatten (wie etwa der Nettoelternbeitrag abzüglich bspw. der Kurzarbeit, vergleiche dazu Kap. 3.5.). Knapp die Hälfte hatte jedoch noch keine (Zusagen zu) finanziellen Unterstützungen erhalten. Vor allem im Zusammenhang mit der Ausfallsentschädigung⁴ müssen die tatsächlich wirtschaftlichen Folgen noch weiterhin beobachtet werden.

⁴ Die Ausfallsentschädigung war zum Zeitpunkt der Befragung und des Berichts noch nicht positiv entschieden worden. Ein Knackpunkt könnte der 16.3.2020 werden, der in der Covid-19-Verordnung für Kinderbetreuung des Bundes ausgeschlossen wurde.

Die Umfrageergebnisse zur **Personalsituation** legen die Faktoren offen, dass zwar mehr Mitarbeitende ausfielen, aber nicht aussergewöhnlich mehr Personal benötigt wurde (vergleiche dazu Kap. 3.6.). Dies ist wohl dem Umstand zu verdanken, dass weniger Kinder die Betreuungsinstitutionen besuchten. Tagesfamilien waren mehr betroffen von Personalausfällen und damit dem gänzlichen Ausfall des Betreuungsangebots. Zu beachten ist hier, dass in Kitas und SEB Ausfälle personaltechnisch besser zu kompensieren sind als bei Tagesfamilien.

Die Mehrheit der befragten Betreuungsinstitutionen waren Ausbildungsbetriebe. Vor allem bei der regulären Fortführung der **Ausbildung** wurden mehrheitlich Schwierigkeiten geäussert. Diese sind vermutlich auf praktische Bedingungen zurückzuführen – allein die Tatsache, dass Kinder gefehlt haben, hat die Verfolgung von bestimmten Lernzielen verunmöglicht. Umso erfreulicher ist, dass die überwiegende Mehrheit der Ausbildungsbetriebe die Ausbildung ihrer Lernenden nicht gefährdet sieht und auch die Lehrstellen für das kommende Schuljahr auch schon zum Zeitpunkt der Befragung erfolgreich besetzen konnte.

Die **Schutzmassnahmen** konnten gemäss Aussagen der Betreuungsinstitutionen mehrheitlich umgesetzt werden. Vereinzelt wurden Schwierigkeiten beanstandet wie etwa den Abstand zwischen den Kindern oder Mitarbeitenden zu gewährleisten. Als zusätzliche Kosten neben den weiteren Nutzmaterialien wie anderweitige Wegwerfprodukte (abzüglich Masken und Desinfektionsmitteln) müssen vor allem die Personalkosten und Ressourcen beachtet werden, die mittel- oder gar langfristig budgetiert werden müssen (siehe dazu Kap. 3.8.).

In eigener Sache: kibesuisse ist höchst erfreut, dass die **Dienstleistungen und Produkte** des Verbands rege genutzt wurden und das mit grosser Zufriedenheit (siehe Kap.3.9.). Am meisten genutzt wurden anfangs der Pandemie die Merkblätter sowie in Folge das Schutzkonzept. Der Verband beschloss aufgrund der aussergewöhnlichen Pandemielage diese Hilfsmittel nicht nur den Mitgliedern, sondern auch Nicht-Mitgliedern und Interessierten, kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Was Kurse in Form von **Webinaren** anbetrifft, so muss wohl in Anbetracht des weiteren ungewissen Verlaufs der Pandemie, pragmatisch entschieden werden, in welcher Kontinuität auf digitale Formen des Unterrichts zurückgegriffen werden soll/muss.

Zu guter Letzt möchte sich der Verband bei allen Teilnehmenden der Befragung herzlich bedanken. Mit der Teilnahme haben alle einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass kibesuisse auch weiterhin während der Pandemiekrise der Branche eine gewichtige Stimme verleihen konnte und dies mit allem Effort weiterhin machen wird.

Alle Informationen und nützliche Dokumente zum kostenlosen Download erhältlich auf www.kibesuisse.ch/merkbblatt/corona

Weitere verwendete Quellen
<https://www.admin.ch/gov/de/start.html>